

Wie soll dieses Buch beginnen? Naja, jetzt hat es ja schon so begonnen.
Was aber, wenn ich mir diese Frage wirklich stellen würde?:

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht. Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.
Das tu ich aber ja schon. Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen? Ich weiß es nicht. Wenn ich aber nicht weiß, wie es weitergehen soll, wie soll ich dann wissen, ob es richtig weitergegangen ist?

Dieses Buch hat richtig begonnen, aber ich weiß nicht, wie es (richtig) weitergehen soll.

Welches Buch ist das aber, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat, und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen soll?

Diese oder jene Bücher, die irgendwelche der unendlich vielen Bücher sind, beginnen dann richtig, wenn ihr Anfang auf ihren jeweiligen Inhalt hinführt.

D.h. ob dieses oder jenes Buch richtig begonnen hat, lässt sich nur in Abhängigkeit von seinem jeweiligen Inhalt feststellen.

Ohne den Inhalt dieses Buchs zu kennen, ist es aber schon gewiss, dass dieses Buch richtig begonnen hat, denn es hat unabhängig von seinem Inhalt richtig begonnen.

Dieses Buch hat also nicht auf diese oder jene Weise richtig begonnen, sondern es hat überhaupt richtig begonnen,

d.h. es hat auf die eine Weise richtig begonnen, wie ein Buch überhaupt richtig beginnen kann, d.h. es hat auf die eine Weise begonnen.

Der Anfang dieses Buchs ist also der Anfang des einen Buchs.

Und das eine Buch ist dasjenige Buch, das nicht irgendeines der unendlich vielen Bücher, das nicht irgendein Buch, sondern DAS eine Buch und das EINE Buch ist.

Es ist dadurch bestimmt, dass es nicht durch diese oder jene Worte bestimmbar, beschreibbar, denkbar oder kennbar ist.

Es ist dadurch bestimmt, dass es gedanklich unbestimmt ist.

Denn diese oder jene Worte sind irgendwelche der unendlich vielen Worte. Jedes Wort ist aber irgendeines der unendlich vielen Worte, jedes Wort ist dieses oder jenes Wort.

Jeder Gedanke ist dieser oder jener Gedanke. Kein Gedanke ist der eine Gedanke.

Dieses Buch ist aber das eine Buch und da "dieses oder jenes sein" "irgendetwas sein" "irgendetwas Denkbare und Kennbare" sein bedeutet, ist der Inhalt dieses Buchs nicht denkbar oder kennbar, denn es ist der eine Inhalt, der Inhalt des einen Buchs.

Die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des einen Buchs, welche die Frage "Wie soll es weitergehen?" ist, ist also zurecht: Ich weiß es nicht.

Wie kann ich aber wissen, ob dieses Buch auch richtig weitergeht und ob es den richtigen Inhalt hat, sodass es das eine Buch ist und nicht nur ein Buch, das auf die eine Weise begonnen hat, aber falsch weitergegangen ist?

Ich kann es nicht wissen, wie man mit Worten oder Gedanken weiß. Ich kann es nicht vorher wissen, ich kann nicht sagen, wie ich es wissen kann.

Ich weiß es, wie ein Leser den Inhalt eines jeden Buchs darauf zu prüfen hat, ob er einleuchtet, ob das Geschriebene Sinn ergibt oder nicht.

Dies fortwährend zu prüfen und in der Konsequenz weiterzulesen oder nicht ist die Aufgabe des Lesers.

Der Inhalt dieses Buchs ist nicht denkbar, nicht kennbar, er liegt also nicht in den Worten dieses Buchs.

Der Inhalt dieses Buchs ist Der Eine Inhalt, er ist nicht in Worten denkbar oder kennbar, doch er ist kennbar und er wird vermittelt durch die Worte dieses Buchs.

Der Inhalt dieses Buchs ist Das Eine und Das Eine ist nicht in Worten.

Solange ich also weiß, dass die Antwort auf die Frage "Wie soll es weitergehen?" und "Was ist der Inhalt dieses Buchs?" nicht in Worten liegt, sodass ich antworten müsste mit "Ich weiß es nicht", kann ich erneut fragen: Wie soll es weitergehen? Was ist der Inhalt dieses Buchs?

Diese oder jene Bücher haben diesen oder jenen benennbaren Inhalt.

Der Inhalt dieses Buchs ist der Inhalt des einen Buchs, er ist kein benennbarer Inhalt, aber er ist der eine Inhalt.

Der eine Inhalt ist aber der inhaltslose Inhalt, er ist das Eine, das eine Undenkbare, das Undenkbare überhaupt, Undenkbarkeit, Unbenennbarkeit.

Bücher enthalten Worte in einer bestimmten Reihenfolge. Diese oder jene der vielen Bücher enthalten diese oder jene Worte in einer jeweils irgendwie bestimmten Reihenfolge.

Dieses Buch, welches Das Eine Buch ist, enthält die einen Worte in ich weiß nicht welcher Reihenfolge.

Dieses Buch, welches nicht eines der vielen Bücher ist, enthält nicht irgendwelche der vielen Worte.

Das Eine Buch enthält viel eher die wenigen Worte, welche sich abgrenzen zu den vielen und als solche bestimmt sind als die wenigen Worte.

Doch auch die wenigen Gedanken sind nicht sein Inhalt, denn die wenigen Gedanken, welche Die Einen Gedanken sind, sind noch viele Gedanken

im Verhältnis zum Einen Gedanken, welcher unter ihnen derjenige ist, der sich am stärksten zu den vielen Gedanken abgrenzt, die diese oder jene und irgendwelche Gedanken sind, weil er der wenigste Gedanke ist, indem er Der Eine Gedanke ist, falls es einen solchen gibt.

Doch auch Dieser Eine Gedanke, von dem nicht denkbar oder sagbar ist, welcher er sei, denn sonst wäre er dieser oder jener,

selbst Dieser Eine Gedanke ist nicht der Inhalt dieses Buchs, er ist höchstens derjenige Gedanke, der verweist auf das Eine, welches Das Eine überhaupt ist, das nicht in Gedanken, nicht in Worten, nicht denkbar, benennbar, sagbar oder kennbar ist.

Während das Viele, welches dieses oder jenes ist, als dasjenige, was es jeweils ist, bezeichnet werden kann, ist Das Eine dadurch eindeutig bestimmt, dass es nicht denkbar oder benennbar ist, denn davon gibt es nur Eines, es gibt das Undenkbare, Unbenennbare und Unsagbare nur ein Mal als Stille und Schweigen.

Auf dies können Worte und Gedanken aber versuchen zu deuten und das ist der Inhalt dieses Buchs.

Sicherlich ist dieses Buch also eines, das ein Ende hat und es ist dasjenige, das mehr als jedes andere Buch, auf sein Ende hinzielt und das, während es seinen Inhalt nicht kennt und nicht kennen kann, sein Ende und Geendethaben schon immer kennt, weil es als das Unkennbare und Undenkbare das Einzige ist, was als solches bekannt sein könnte und weil es dasjenige ist, was auch ohne diese Worte schon da wäre und ist.

Indem sich dieses Buch nämlich gegen die vielen Bücher abgrenzt und sich gegen diese richtet, indem es sagt, diese müssen enden und sollen nicht mehr sein, sondern nur dieses Eine soll sein, so sagt es durch das Eine, was noch zu sagen ist, welches das Wenige in Abgrenzung zum Vielen ist, dass das Denken als das sich Abwechseln der vielen Gedanken enden muss, sodass das Undenkbare, Unsagbare und Unbeschreibliche hervortrete, denn es ist das Eine.

Der eine Anfang eines Buchs und der eine Inhalt eines Buchs sind aber nur richtig, indem in ihrer Richtung das eine Ende liegt, sodass das eine Buch das ist, was es ist.

Die einen Worte sind nur richtig, indem sie auf die einen Gedanken verweisen und in Worten gibt es viele Versionen des einen Buchs, denn es gibt viele Sprachen und Dialekte und die einen Worte sind diese oder jene und irgendwelche Worte im Vergleich zu den einen Gedanken, auf die sie verweisen.

Und die einen Gedanken sind nur richtig, indem sie auf den einen Gedanken verweisen, welcher dasjenige am meisten ist, was sie in geringerem Maße sind.

Und die einen Gedanken sind irgendwelche Gedanken im Vergleich zum Einen Gedanken, welcher nicht irgendein Gedanke, sondern Der Eine Gedanke überhaupt ist.

Und der eine Gedanke ist selbst nur irgendeiner dieser oder jener vielen Gedanken im Verhältnis zum Undenkbaeren, welches das Eine ist, worauf dieser verweist.

Und auch Das Eine ist als Gedanke nur irgendetwas und nicht Das Eine, solange es gedacht ist, denn dann wäre es dieses oder jenes, aber es ist nicht dieses oder jenes, sondern Das Eine überhaupt, welches nicht denkbar, nicht sagbar, nicht benennbar, kennbar oder beschreibbar ist.

Kein anderes Buch als dieses ist aber das eine Buch, aber dass dieses Buch das Eine Buch ist, liegt nicht in seinen Worten oder Gedanken, sondern einzig in Dir, der dies prüft.

So ist das eine Buch und es gilt:

Wenn überhaupt ein Buch geschrieben werden soll, dann dieses.

Und:

Wenn überhaupt ein Buch gelesen werden soll, dann dieses.

Das heißt aber nicht, dass du nicht trotzdem irgend ein anderes Buch lesen kannst, und es heißt auch nicht, dass das nicht gut oder in Ordnung wäre.

Es heißt aber, dass du kein anderes Buch lesen musst.

Es heißt aber auch nicht, dass du dieses Buch lesen musst oder dass dieses Buch geschrieben werden muss, denn Das Eine schert sich nicht darum, ob es in diesem Buch oder in Büchern beschrieben wird, denn es ist nicht beschreibbar und kann nicht beschrieben werden.

Und es ist das Undenkbare, also ist es dasjenige, auf das durch ein Buch nicht verwiesen werden kann.

Es gilt also:

Du musst überhaupt kein Buch lesen und überhaupt kein Buch muss geschrieben werden.

Wenn aber überhaupt ein Buch geschrieben oder gelesen werden soll, dann dieses, welches das Eine Buch ist.

Der Inhalt dieses Buchs, welches Das Eine Buch ist, sind nicht die vielen Gedanken, viel eher Die Einen Gedanken, doch auch die sind nicht der Inhalt des Einen Buchs, viel eher Der Eine Gedanke, auch der nicht, viel eher Das Eine, doch auch das nicht, weil es als solches Benanntes noch immer gedacht ist.

Kurz vor dem Undenkbaeren aber befindet sich Der Eine Gedanke, welcher der Gedanke an Das Eine ist.

Das Eine ist aber nicht Der Eine Gedanke und Dieser ist nicht nur ein einziges Wort, denn kein Wort ist nur ein Einziges ab, denn als Wort oder Gedanke grenzt es sich ab zu diesen oder jenen vielen anderen Gedanken.

Also sind Die Einen Gedanken das Spiel oder der Weg, das gespielt oder der durchschritten wird auf dem Weg zum Einen Gedanken.

Und dieser ist das Letzte, was gedacht ist, bevor Undenkbarkeit ist.

Der Eine Gedanke ist also der letzte Gedanke und das eine Buch ist das letzte Buch und der Eine Gedanke ist nur dazu da, die vielen zur Ruhe zu bringen, die vielen Gedanken und damit das Denken überhaupt zu beenden, sodass das Denkbare nicht mehr gedacht wird und nur das Undenkbare bleibt.

Das heißt nicht, dass das Undenkbare nicht immer schon sei, obgleich das Denkbare gedacht wird.

Wird aber das Denkbare nicht mehr gedacht, so bleibt nur das Undenkbare übrig, welches Das Eine ist, worauf dieses Buch verweist.

Nichts Denkbare und nichts Sagbare kann aber auf das Undenkbare und Unsagbare verweisen, also auch nicht dieses Buch.

Nichts ist aber da, darauf zu verweisen, als das, was Verweis ist, was Bezug nimmt, was Sinn hat, Bedeutung und Inhalt: Worte, Sprache und Gedanken.

Also wird Das Eine gesagt und es behauptet, auf Das Eine zu verweisen und tut es nicht.

Und tut es doch, denn auf das Eine ist immer schon verwiesen, auch ohne Worte, die dies behaupten, denn das Undenkbare ist nur Eines und also Das Eine und was wäre deutlicher bestimmt, sodass alles immer darauf verweist, als dasjenige, von dem es nur eines gibt, während von allem Anderen Vieles und unendlich Vieles ist?

Die Frage "Wie soll es weitergehen?", die Frage nach dem Inhalt dieses Buchs ist also die Frage nach dem Einen Gedanken, welcher auf das Eine verweist, auf das nicht verwiesen werden kann, auf das nicht verwiesen werden muss und auf das immer verwiesen ist, auch wenn nichts jemals darauf verweist, weil Verweis Denken heißt, das Undenkbare ist aber niemals gedacht, das Unsagbare nie besprochen, darum aber wird es so gedacht, indem es zunächst noch gedacht wird, obwohl es nicht gedacht werden kann, und indem es danach nicht mehr gedacht wird, weil es auch nicht gedacht werden kann, und dann wird es richtig gedacht. Das ist also die richtige Reihenfolge und diejenige, die durch Den Einen Gedanken ausgeführt wird:

Das Undenkbare wird gedacht und dann nicht mehr gedacht, dann ist es nicht gedacht, wie es auch zuvor nie gedacht war, aber Undenkbarkeit ist dann, wie es auch zuvor war, aber dieses Buch wird geendet haben.

In dem Wissen also, dass ein Widerspruch und ein Irrtum im Einen Gedanken liegt, und dass er trotzdem richtig ist,

in dem Wissen, dass der Eine Gedanke nur dazu da ist, um wieder zu verschwinden

und in dem Wissen, dass der Eine Gedanke der letzte unter den vielen ist, der aufkommen soll, um wieder zu verschwinden, ist zu fragen:

Welcher ist Der Eine Gedanke?

Was ist Das Eine?

So wie das eine Buch dasjenige ist, das geschrieben und gelesen werden soll, falls überhaupt ein Buch gelesen werden soll, während aber überhaupt kein Buch gelesen werden muss, ist der eine Gedanke derjenige, der gedacht werden soll, wenn überhaupt etwas gedacht werden soll, der also auch zunächst einmal gefunden werden soll, wenn gedacht wird.

Die Worte dieses Buchs sind aber ein starker Hinweis darauf, dass ich denke.

Da dieses Buch aber darauf zielt, das Undenkbare zu finden, muss es also die Aufgabe dieses Buchs und des Einen Gedankens sein, das Denken zu beenden.

Das Ende des Denken ist aber das Ende der vielen Gedanken, die sich abwechseln und im Denken aufeinander folgen.

Und indem die Gedanken dieses Buchs als Die Einen Gedanken Die Wenigen Gedanken sind, geschieht das Enden des Denkens durch das Wenigerwerden der Gedanken, sodass der letzte Schritt beim Enden des Denkens das nur-noch-Denken und einzig Übrigbleiben des Einen Gedankens ist.

Das Geendethaben des Denkens geschieht somit durch den Einen Gedanken, dieser ist es letztlich, der das Denken beendet.

Das Übrigbleiben des Undenkbaren nach dem Ende des Denkens ist zwar kein Ergebnis dieses Geendethabens des Denkens, so als hätte das Denken durch sein Enden das Undenkbare allererst erzeugt, aber obgleich das Undenkbare auch da sein muss, während das Denkbare gedacht wird, ist es, da dieses Buch auf das Undenkbare zielt, kein anderes Erreichen des Undenkbaren möglich, kein anderer Sinn des Begriffs des Daseins des Undenkbaren als einzig in der Abwesenheit des Denkens des Denkbaren.

Also: Das Denken endet durch den einen Gedanken. D.h. bezüglich der Frage "Wie soll es weitergehen?", "Was ist der Inhalt dieses Buchs?" gilt es, zunächst den einen Gedanken zu finden, der zunächst alle anderen Gedanken beendet und der danach noch sich selbst beendet, sodass alle Gedanken beendet sind.

Dies sind drei Schritte, die nacheinander zu durchlaufen sind:

1. Welcher ist Der Eine Gedanke? - Den Einen Gedanken finden.
2. Die Wirkung des Einen Gedankens, alle anderen Gedanken zu beenden.
3. Die Wirkung des Einen Gedankens, sich letztlich selbst auch noch zu beenden.

Zunächst geht es um Schritt 1 und die Schritte 2 und 3 können solange vergessen werden, bis Der Eine Gedanke, falls wir ihn finden, diese selbst wieder aufbringen wird.

Die Frage nach dem Inhalt dieses Buchs ist also: Welcher ist der Eine Gedanke?

Und Der Eine Gedanke muss derjenige sein, der überhaupt gedacht werden soll, sodass er gefunden werden und dann gedacht werden und nichts anderes mehr gedacht werden muss.

Die Frage nach dem Einen Gedanken ist also auch die Frage: Ich denke. Und das soll zwar enden, aber solange ich denke: Was soll ich denken?

Wenn dieser Gedanke aber gefunden wäre, dann wäre damit also derjenige Gedanke gefunden, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.

Denn die Frage "Was soll ich denken?" ist die Frage "Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?".

Und das ist auch die Frage: Welcher Gedanke soll bleiben?

Denn wenn der eine Gedanke derjenige ist, der gedacht werden soll, wenn überhaupt irgendetwas gedacht werden soll, dann ist er also derjenige, der an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben soll.

Indem an den einen Gedanken als Der Eine Gedanke gedacht wird, wird von ihm auch gedacht, dass er, sobald er gefunden sein würde, für immer gedacht werden sollte.

Das kann aber nicht der Fall sein, denn das Denken soll enden.

Es muss vom Einen Gedanken aber behauptet werden, um alle anderen, die diese oder jene der vielen Gedanken sind, zu beenden.

Denn das Ende des Denkens ist zunächst das zur Ruhe kommen der Gedanken.

Es ist zunächst das Wenigerwerden der Gedanken.

Es ist zunächst das Ende des sich Abwechselns dieser und jener Gedanken, indem nur noch der eine Gedanke gedacht wird, der Der Eine Gedanke ist.

Das Bleiben dieses Gedankens an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, ist das Ende des sich Abwechselns dieser und jener Gedanken.

Das sich Abwechseln dieser und jener Gedanken ist aber das Aufeinanderfolgen von Fragen und Antworten,

wobei in einem weiten Sinne von "Frage" und "Antwort" jeder Nachfolgedanke die Antwort zu seinem Vorgängergedanken

und jeder Vorgängergedanke die Frage nach seinem jeweiligen Nachfolgedanken ist.

Das Ende des Denkens im sich Einfinden des Denkens im nur-noch-Denken des Einen Gedankens ist also das Ende des Wechsels von Fragen und Antworten.

Das Ende dieses Wechsels muss aber das Gefundensein Der Einen Antwort sein.

Der Eine Gedanke muss Die Eine Antwort sein, denn als letzter Gedanke, der letztlich bleibt, kommt nur eine Antwort infrage

und nicht irgendeine Antwort, sondern diese Antwort muss die Antwort auf alle Fragen sein,

denn wie könnte der Eine Gedanke die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen, wenn in ihm nicht alle Fragen beantwortet wären?

Im weiten Sinne von "Frage" und "Antwort" ist Der Eine Gedanke als der letzte Gedanke auch derjenige, der keinen Nachfolgedanken mehr hat,

da er der letzte Gedanke ist.

Wenn er aber keinen Nachfolgedanken hat, so fragt er nach keinem Gedanken und ist also keine Frage,

und während jeder andere Gedanke sowohl Frage als auch Antwort ist, weil er sowohl Vorgänger- als auch Nachfolgedanke hat,

ist der Eine Gedanke derjenige, zu dem alle der unendlich vielen Gedanken Vorgängergedanken sind, sodass er die reine Antwort und die Antwort auf alle Fragen ist.

Der eine Gedanke ist also die eine Antwort.

Der eine Gedanke ist also die Antwort auf alle Fragen,

Jeder Einzelne der vielen Gedanken, die diese oder jene Gedanken sind, ist aber sowohl Antwort als auch Frage,

Denn Fragen sind Gedanken, die nach einem Nachfolgedanken fragen, d.h. Fragen sind Gedanken, die die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, verlassen wollen.

Fragen sind Gedanken, die wechseln wollen.

Und Antworten sind Gedanken, die sich als dieser Nachfolgedanke einer Frage als deren Antwort behaupten wollen, d.h. sie wollen sich an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, behaupten.

Antworten sind Gedanken, die bleiben wollen.

Der eine Gedanke ist aber als die eine, reine Antwort und als der letzte Gedanke derjenige, der keinen Nachfolgedanken mehr hat, weil er der letzte Gedanke ist.

Somit ist er derjenige Gedanke, der überhaupt nicht Frage und nur, rein Antwort ist.

Und er ist derjenige, der an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für immer bleiben und sich dort als die eine Antwort, als der eine Gedanke behaupten will.

Der eine Gedanke ist also derjenige, der am meisten bleiben will.

Trägt man alle Gedanken also auf einer Skala ein, die Gedanken danach ordnet, ob sie eher Antwort oder eher Frage sind, d.h. ob sie eher wechseln oder eher bleiben und sich behaupten wollen, so befindet sich der Eine Gedanke am Ende dieser Skala, denn er ist überhaupt nicht Frage und so sehr Antwort, dass kein Gedanke mehr Antwort sein könnte als er.

Welcher Gedanke ist das aber, der der letzte Gedanke ist, der die eine Antwort ist, der Der Eine Gedanke ist?

Wie kann ein Gedanke die Antwort auf alle Fragen sein?, sodass danach kein weiteres Denken, kein sich Abwechseln dieser oder jener Gedanken mehr nötig wäre?

Dies ist nur dann möglich, wenn in diesem Einen Gedanken, der die eine Antwort ist, alle anderen Gedanken enthalten und mitgedacht sind.

Denn es ist in diesem oder jenen Fall nötig, dies oder jenes zu denken.

Gibt es aber einen Gedanken, der alles denkt, was denkensmöglich ist, dann würde es ausreichen, immer nur diesen einen Gedanken zu denken.

Denn er würde in jeder Situation das jeweils Denkensnötige denken.

Diesen Einen Gedanken zu finden wäre das Ziel allen Strebens im Denken und das Ziel des Denkens überhaupt, da er der beste Gedanke wäre.

Ist es aber möglich, dass ein Gedanke alle Gedanken enthält?

Ist es überhaupt möglich, dass ein Gedanke auch nur einen einzigen anderen Gedanken enthält?

ah genau, so: 2grad frage und antwort und die eine antwort als rein nur antwort und alle anderen sind mischung :)
wie kann es aber sein oder was heisst es, dass jeder gedanke in diesem sinn .. sowohl frage als auch antwort?
jeder bisher sowohl kurz geblieben als auch dann gewechselt ..
.. frageanteil also das wechseln wollen, antwortanteil das bleiben wollen, das sich behaupten wahrheits begriff hier??

ah ne scheisse muss da jetzt nich erst vorstellung entwickelt werden wie buddha max eine wahrheit (ueberzeugungsbegriff erst nach widf findung bei beendigung)
wie das in allgemeinheit, also wie bleiben und wieso .. weil alles gedacht eine antwort und denkt alles gleichzeitig mit! :)

..
.. die frage nach dem einen gedanken ist also die frage: welche ist die eine antwort? Weltformel antwort auf alle fragen loesung aller probeme oso
dann twist: welche ist die eine antwort .. is das ueberhaupt die richtige frage? Welche frage dafuer zu stellen? .. und sind eh schon fragen .. dann widf mh
und das bestaetigt sich aber als der eine gedanke, der eine gedanke is also nich derjenige der nur bleiben will .. ne nicht nur, also issr auch, max stark behauptung
aber auch max wechseln wollender, und zwar genau in der reihenfolge!! desch wichtig!!!! erst bleiben dann wechseln .. ne halt ..
kann auch gleich wechseln wollen .. aber je nach zielgruppe .. behauptung ballert gedanken weg und wechseln will er immer .. genau, das is seine erste form
wenn der widersprochen wird, dann dfiwidf! :) das nein ..

Und dann was soll ich denken? Wechsel usw und bleiben also eine antwort auf alle fragen weltformel usw .. und dann schon widf oder vorher ueberzeugungen
weil nur endlich wenige muessen enden .. nicht unendl viele alle .. widf beendet .. ne des kommt spaeter widf als der beender oder .. jedenfalls dass fragen antworten vorgeordnet sind :)
mh aber dass fragen antworten vorgeordnet sind war doch der twist den ich eigtl erst nach des einen gedanken beschreibung als die eine buddha wahrheit kennen ueberzeugung
genau: max allg gedanke, kommt odda?? ..

Twist